

# Volks-Zeitung

## Die Versammlungen der Metallarbeiter aufgelöst.

Verbot durch den Polizeipräsidenten. — Das Doppelspiel der Streikleitung. Blütige Zusammenstöße in der Müllerstraße. — Tote und Verwundete.

Der Metallarbeiterverband bestreift gestern Abend sehr spät an die Presse eine Mitteilung, nach der auf Ersuchen des Metallarbeiterverbandes der Reichsarbeitsminister Schilde den Polizeipräsidenten Ernst um Aufhebung des Verbots ersucht habe. Minister Schilde habe von zuständiger Seite die Antwort erhalten, daß die Aufhebung heute rechtzeitig erfolgen und der Abhaltung der 30 Versammlungen nichts im Wege stehen werde.

Diese Mitteilung entspricht, wie die B. S.-Korrespondenz erzählt, in keiner Weise den Tatsachen. Sie erhielt vom Berliner Polizeipräsidenten darüber folgende Nachrichten: „Die heutigen dreißig Versammlungen, die die Streikleitung nicht genehmigt hat, sind von dem Polizeipräsidenten verboten worden und werden die Abhaltung der Versammlungen durch die Streikleitung nicht genehmigt. Die Streikleitung hat die Versammlungen nicht genehmigt, weil sie die Versammlungen nicht genehmigt hat. Die Streikleitung hat die Versammlungen nicht genehmigt, weil sie die Versammlungen nicht genehmigt hat.“

Am gestrigen Nachmittag hat der Polizeipräsident an den Metallarbeiterverband ein Schreiben gerichtet, in dem er beauftragt, die Versammlungen nicht anzugehen und deshalb verschieben zu lassen. Die Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten und die Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten. Die Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten und die Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten.

Der Metallarbeiterverband verleiht gestern Abend noch, wie schon erwähnt, an die Presse eine Mitteilung, nach der der Arbeitsminister Schilde den Polizeipräsidenten um Aufhebung des Verbots bereits ersucht hat und daß gestern Abend bereits der Arbeitsminister von zuständiger Seite — das konnte nur der Polizeipräsident sein — die Antwort erhalten habe, daß die Abhaltung der 30 Versammlungen nichts im Wege stehen werde. Das Polizeipräsidenten teilte heute nach der B. S.-Korrespondenz mit, daß die heutigen Versammlungen nicht genehmigt seien; die Mitteilung des Metallarbeiterverbandes entspräche nicht der Wahrheit. Das Gespräch zwischen dem Arbeitsminister und dem Polizeipräsidenten hat gestern nicht stattgefunden, eine Antwort von zuständiger Seite konnte daher nicht erfolgen.

Es liegen nach diesen widersprechenden Meldungen zwei Möglichkeiten vor. Erstens: Der Arbeitsminister hat in Wirklichkeit dem Metallarbeiterverband die mitgeteilten Zusagen gemacht, trotzdem er mit dem Polizeipräsidenten noch nicht gesprochen hätte, ein Vorgang, der kaum möglich ist. Zweitens: Der Metallarbeiterverband hat gestern Abend schon der Presse eine Mitteilung gegeben lassen, deren Wortlaut nicht den Tatsachen entspricht, sondern vielmehr nur den vermutlichen Verlauf der noch stattfindenden Verhandlungen mit dem Arbeitsminister wiedergibt. Demnach ist nun, daß die „Angehörnerkommission“ und das „Metallparlament“ in der heutigen Morgenausgabe der „Freiheit“, wie bereits in der „Freiheit“, einen Aufbruch an der Berliner Arbeiterfront erlassen, dessen Inhalt von der Mitteilung des Metallarbeiterverbandes abweicht. In diesem Aufbruch sind von bereits geschehenen Aufhebungen von Seiten des Polizeipräsidenten an den Arbeitsminister enthalten, wie in der Mitteilung des Metallarbeiterverbandes, sondern es wird gesagt, die „Angehörnerkommission“ habe im Verein mit dem Reichsarbeitsminister die notwendigen Schritte eingeleitet, das Versammlungsverbot aufzuheben. Von einem Ergebnis dieser eingeleiteten Schritte wird nicht gesprochen, sondern es wird von den eingeleiteten Schritten nur gesprochen. Die 30 Versammlungen werden deshalb zur angegebenen Zeit stattfinden.

Das ist aber doch etwas ganz anderes als das, was der Metallarbeiterverband gestern Abend der Presse meldete. Die Verantwortung über für die etwa daraus entstehenden Folgen trägt nicht die „Freiheit“ in einem Artikel in der heutigen Morgennummer, sondern die Folgen der Streikleitung, die, wie schon, ein gewisses Doppelspiel treiben!

Herr Eugen Ernst hat dem „Vorwärts“ in einem Briefe für das heutige Morgenblatt mitgeteilt, daß die Ver-

sammlungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung nicht stattfinden könnten. Wir verstehen nicht, wie der Polizeipräsident, Herr Ernst, eine solche Mitteilung lediglich seinem Parteiblatt mitteilen kann. Sie gehört in die gesamte Presse und mußte amtlich verbreitet werden. Dann wäre es den Redaktionen möglich gewesen, den unrichtigen Charakter der Angaben der Streikleitung zu erkennen.

## Die verbotenen Versammlungen.

Genäß der Entschcheidung des Berliner Polizeipräsidenten waren Versammlungen verboten worden, um die Abhaltung der 30 von der Streikleitung einberufenen Versammlungen zu verhindern. Der Antrag auf den Versammlungen war sehr stark, da durch die Veröffentlichung der Streikleiterkommunikation der Ansicht erweckt worden war, daß der Abhaltung der Versammlungen nichts im Wege stehe. Die Berliner Sicherheitspolizei hatte die Versammlungen nicht genehmigt. Die Streikleitung hat die Versammlungen nicht genehmigt, weil sie die Versammlungen nicht genehmigt hat.

In der Gewerkschaftshaus am Engländer hatten sich bereits am 1. Oktober 200 Personen eingefunden. Um 11 Uhr riefen drei Postkutschen mit Sicherheitspolizisten heran und sperrten das Engländer am Mariannenplatz bis zum Saal Versammlung ab. Der diensthabende Offizier forderte die im Saal Versammelten auf, den Saal zu verlassen. Die Anwesenden entfernten sich darauf ruhig. In der Germaniastraße hatten sich in den Sälen und im Hof etwa 3000 Personen eingefunden. Bereits um 11 Uhr erschienen mehrere Autos mit Mannschaften der Sicherheitspolizei, welche die Räumung der Germaniastraße vornahm. Die Anwesenden entfernten sich ohne Widerstand in kleinen Gruppen. — In den Pharaonen hatten sich etwa 9000 Personen eingefunden. Um 11 Uhr erschien eine Kompanie Sicherheitspolizisten und sperrte die Müllerstraße in der Richtung der Versammlung ab durch Sperreisen. In der Richtung der Versammlung des Saales vorgenommen. Die Besucher wurden zum Abzug gezwungen. Die Räumung der Straße wurde in den 2000 Personen vorgenommen, ging glatt von statten. — In den Gensetrasse waren die Versammlung ebenfalls aufgelöst und der Versammlung abgebrochen. Die Versammlung der Polizei Widerstand erbot, verhaftet. Um zu verhindern, daß sich außerhalb der Versammlungsorte Säle bilden, durchführten Postautos mit Polizeitruppen die Straßen. Die wichtigsten Verkehrspunkte und die nach der Reichsregierung führenden Straßen wurden durch Truppen besetzt.

## Zusammenstöße in der Müllerstraße.

Gegen 12 Uhr mittags ist es in der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen den Polizeitruppen und der aufgeregten Menge gekommen. Nachdem die Versammlung in den Pharaonen aufgelöst und die Straße abgeperrt war, fiel von den Pharaonen plötzlich ein Schuß. Die Menge blieb jedoch vorläufig noch daheim, da es sich offenbar um die Ungeschicklichkeit eines Soldaten handelte. Gegen 12 Uhr kamen von der Straße der immer mehr Menschenmenge heran und die Polizei verbot die Versammlungsbefugnisse abzugeben. Die Arbeiter, Verkäufer, Amsterdam und Offener Straße waren von Menschenmengen umgeben. Die Versammlungsbefugnisse wurden verweigert, angeblich die Versammlungsbefugnisse wurden verweigert. Die Polizeibeamten erhielten den Befehl, die Versammlungsbefugnisse nach dem Polizeirevier in der Oker Straße zu bringen. Durch die Massen hindurch wurden die Versammlungsbefugnisse von den Polizeibeamten unter furchtbarem Gejohle und Geschrei der Menge abgeholt. Es erblindete eine Bombe, Mörder, Raub-Regenartillerie aus der Menge ein Pfasterstein gegen die Soldaten geschleudert wurde. Der Stein traf einen Soldaten und dieser wurde von seiner Waffe Gebrauch machen, wurde jedoch von seinen Kameraden daran gehindert. Die Menge verlor, das Revolver zu füttern und den Versammlungsbefugnisse zu beschützen. Dabei wurden von den Polizeibeamten mehrere Schüsse auf die Menge abgegeben und zwei Personen durch Schüsse getötet und sechs Personen verletzt.

Die Verletzten wurden von privaten Fuhrwerken nach dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus gebracht. In den Nachmittagstunden wurden die gefährdeten Straßen im Norden von Berlin von den Truppen der Sicherheitspolizei gesperrt. Die Berliner Feuerwehr entsandte ebenfalls die Zugwohne 28 nach der Augustenburger Straße, um die Verwundeten nach dem Krankenhaus zu transportieren.

Die Teilnehmer an den aufgelösten Versammlungen verteilten sich auf einzelnen Gruppen, die nach dem Schiller-Platz, nach dem Kropfen-Platz und nach dem Kleinen Tiergarten, wo unter freiem Himmel Versammlungen stattfinden sollten. Zum erstenmal trat hierbei die Polizeifliegerstaffel in Kraft, deren Flugzeuge die Höhe beobachteten und durch Abwurf der Bomben über den Rasern der Sicherheitspolizei ein starkes Truppenmengen dirigieren konnten, daß die Versammlungen aufgelöst wurden, bevor die Redner noch zu sprechen begonnen hatten.

Es ist tief betrübend, daß es in den Straßen Berlins abends zum Blutvergießen gekommen ist. Das Abwürgen

der Schuld an den Zusammenstößen ist nach den ersten vorliegenden Meldungen noch nicht möglich. Jedoch muß gesagt werden, daß das vorkriegliche baltische Doppelspiel des Metallarbeiterverbandes und der Streikleitung den Boden für die bedauerlichen Vorgänge geschaffen hat. Darüber wird auch eine noch so geschickte Dialektik der Redaktionen nicht hinwegtäuschen können.

## Der englische Streik.

Verhandlungen mit Lloyd George.

Amsterdam, 2. Oktober. (T. N.) — Minister berichtet aus London: Thomas hat bekanntgegeben, daß der Vorstand des Eisenbahnerverbandes das Angebot der Regierung, die Streiklage zu besprechen, angenommen habe und daß er sofort vom Ministerpräsidenten empfangen wurde. Es ist noch nicht klar, ob dies bedeutet, daß die Eisenbahner die Verbindung der Regierung angenommen haben, nämlich die Wiederaufnahme der Arbeit als Bedingung für die Aufhebung von Beschränkungen. Die Eisenbahner beraten augenblicklich mit Lloyd George.

## Die Stellung der Transportarbeiter.

Amsterdam, 2. Oktober. (T. N.) — Minister meldet aus London: Der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hat bekanntgegeben, daß es unmöglich sei, die Mitglieder des Verbandes von einem Ausbruch zur Unterstützung der Eisenbahner abzuhalten. Der Beschluß über einen etwaigen Streik ist bis morgen aufgehoben worden.

## D'Annunzio auf dem Kriegspfade.

Im Kriegszustand mit den Skizzen.

Rotterdam, 2. Oktober. — Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge wird aus England gemeldet, daß D'Annunzio die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Genua unterbrochen, und der französischen Mission mitgeteilt hat, daß er sich mit den Skizzen im Kriegszustand befindet.

Die italienische Generalkommission der Gewerkschaften erließ gestern die sozialistische Partei einen Aufruf gegen das Stimmereignis und forderte die italienischen Arbeiter auf, bereit zu sein, um im Interesse des Volkes und des Friedens zu wirken.

## Kriegengerichte in Polen.

Vor einem Generaltribunal.

Warschau, 2. Oktober. (T. N.) — „Kurjer Poranny“ bestätigt den Ausbruch einer schweren Krise in Polen und meldet, daß die Gerichte im Auftrag der Sozialisten mit Hilfe der Gewerkschaften und Kommunisten die Macht durch einen gewalttätigen Staatsputsch an sich zu reißen beabsichtigt sind. Alle Kräfte sind jetzt bemüht, das innere Unkraut eine Katastrophe für die polnische Republik zu verhindern.

Wien, 1. Oktober. (T. N.) — Der Warschauer Arbeiterrat droht nach polnischen Mitteilungen mit dem Generalkrieg für ganz Polen am 1. Oktober, falls nicht die Feindseligkeiten im Osten eingestellt werden.

## Die Frankfurter Messe.

Hoffnungsvoller Beginn.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. — Die Messe hat kräftig eingeleitet. Es bietet sich eine überraschend günstige, reich besuchte Messe. Industrie und Handel sind nicht nur aus dem Rhein-Main-Bezirk, sondern aus ganz Deutschland vertreten. Zahlreich auch aus dem Ausland. Wichtige Warengruppen bieten eine interessante Beobachtung. Besonders betrieblieh äußern sich die Messebesucher fast aller Zweige des Textilgewerbes; teilweise mußten Geschäftsangebote des beschränkten Warenbestandes wegen abgelehnt werden. Sehr zahlreich äußern sich die Messebesucher der verschiedenen kunstgewerblichen Branchen. In den chemisch-technischen Branchen sind große Umsätze erzielt worden.

## Wortbruch der Bremer Hafenarbeiter.

Willige Arbeiter im Hafen.

Bremen, 2. Oktober. — Die Arbeiter vom Hafenbetriebsbereich haben, wie die „Messezeitung“ meldet, entgegen ihrer Zusage, die Arbeit gestern vormittag wieder aufnehmen, wenn sie nicht mit den Freiwilligen zusammen zu arbeiten brauchen, die Freiwilligen nicht wieder aufgenommen. Die Freiwilligen sind im Vertrauen darauf, daß die Arbeiter ihr Versprechen halten würden, gestern vormittag nicht aufgeben worden. Infolge des Wortbruchs der Arbeiter arbeitet also niemand im Hafen.

Das deutsche Spiel mit dem Dänen. In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei hat der Verlagsdirektor der „Freiheit“ erklärt, daß die Unbestimmtheit für die Wiedererrichtung eines Kaiserturns der Höhepunkt notwendig auch ihr Ziel einzuwirken müßten. Wenn man auch annehmen darf, daß ein derartiges „Spiel mit dem Dänen“ nichts als tenom-

